

heit mit den gegenseitigen Versicherungsgesellschaften erregt. Wir hätten es ja überdies nur mit Standesgenossen zu thun, denen im Falle eines sie wirklich treffenden Unglücks beigeprungen werden soll und brauchen so ängstlich nicht zu rechnen, wenn wir uns nicht unbedingt verpflichten, jeden in unsre Gesellschaft aufzunehmen. Wen wir aber aufnehmen, den müssen wir zu gleichen Bedingungen aufnehmen, d. h. daß er von seiner Versicherungssumme dieselben Pro Mille einschießt, wie jeder andre und auch nur in diesem Verhältnisse zu den wirklichen Schäden und zu den unvermeidlichen Kosten beiträgt.

Es würde dadurch nur in einer vollkommnern und gerechtern Form geschehen, was jetzt schon geschieht, daß wir den von Brandunglück betroffenen Collegen wieder aufhelfen und Niemand würde dann in solchem Falle befürchten müssen, zu viel oder zu wenig zu thun, Niemand brauchte abzuwarten, was der Nachbar thut, Jedem wäre das Maas seiner Hülfe gleich zugemessen, und zwar nach einem gerechten und billigen Maasstabe, ja die Hülfe wäre schon im Voraus geleistet und bereit für den Beschädigten.

Ein großer Vorzug einer solchen Anstalt unter uns wäre zugleich

Die Einfachheit und Wohlfeilheit der Verwaltung.

Wir brauchen nicht Agenten in jedem Winkel Deutschlands, die 5—10 % Agenturgebühren von der Brutto-Einnahme ziehen; wir brauchen unsre Anstalt nicht in allen 1000 Localblättern Jahr aus Jahr ein für schweres Geld anzupreisen, wir brauchen keine besondern Rechenschaftsberichte in Tausenden von Exemplaren abdrucken und mit schweren Portokosten vertheilen zu lassen.

Wir brauchen nur einen einzigen besoldeten Beamten in Leipzig, der die 1000—1500 Conto's führt, die Gelder von den Commissionairs einzieht und durch diese die Prämien Scheine in ganz Deutschland versenden läßt; die Ausschreibung neuer Einzahlungen, die Rechenschaftsberichte und was sonst noch für Mittheilungen an die Versicherten zu machen sind, dieß Alles und mehr kann durch das Börsenblatt geschehen, welches dadurch auf eine würdigere Weise gefüllt werden dürfte, als durch — — —

Schwierigkeiten

bei der Gründung einer solchen Anstalt sind vorhanden und sollen nicht verhehlt werden:

I. Wird sich eine hinlängliche Anzahl Collegen mit einer hinreichenden Versicherungssumme zum Beitritte geneigt erklären, daß eines Theils für die eintretenden Unfälle Sicherheit da ist und andern Theils die immer unvermeidlichen Verwaltungskosten nicht zu schwer drücken?

Probiren geht über Studiren! Es käme darauf an, zu versuchen, ob mein Vorschlag Anklang findet und dazu würde nur nöthig sein, daß die Beistimmenden sich im Börsen-Bl. dafür erklärten und zugleich die bereits Versicherten unter ihnen angäben, wann ihre gegenwärtige Versicherung abläuft.

II. Sind nicht in einzelnen Städten, namentlich in Leipzig und Stuttgart, im Verhältnisse zu ihrem Umfange die Buchhandlungen und Buchhändler-Lager zu sehr auf einander gehäuft, als daß nicht ein dem Hamburger Brande ähnlicher

in denselben die Kräfte der Versicherungsgesellschaft übermäßig angreifen sollte?

Das ist allerdings zu bedenken und würde Gegenstand der Vorberathung der zu einer Gesellschaft zusammentretenden Collegen werden müssen. — Hierzu wird zuvörderst zu bemerken sein, daß durch den Ausschluß dieser Städte der Bank auch bedeutende Mittel entzogen werden würden. Indessen wird es doch nöthig sein, wie bei andern Versicherungsgesellschaften, so auch bei der unsern nach Maasgabe der Gesamtsomme der Versicherungen, ein Maximum festzusetzen, über welches hinaus wir in einer Stadt und in einem Hausconner keine Versicherungen annehmen. Um nun keine Willkühr eintreten zu lassen, müßten wir bei der Annahme der nachgesuchten Versicherungen mit den kleinsten anfangen und so aufsteigen, bis die für diese Stadt festgesetzte Summe erfüllt wäre. Die großen Handlungen können sich ohnehin am leichtesten auf andre Weise helfen.

III. Wird es nicht große Mühe, Kosten und Weitläufigkeiten verursachen, die Bestätigung unsrer Versicherungsgesellschaft bei allen 30 und mehr Regierungen Deutschlands zu erwirken?

Diesen Punkt will ich vor der Hand ganz unerörtert lassen, überzeugt, daß auch er sich erledigen wird wenn überhaupt die Idee Anklang und Unterstützung unter uns findet.

Was kann der Börsenverein für die Sache thun?

Daß derselbe die Stiftung, Garantie und Leitung der ganzen Anstalt übernehme, scheint mir nicht gerathen. Dagegen könnte derselbe

1) aus seiner Mitte einen Ausschuss wählen zur Ausarbeitung eines Entwurfs der Statuten;

2) die Kosten dieses Ausschusses und anderer vorbereitenden Arbeiten tragen;

3) wenn sich erst eine Gesellschaft gebildet hat, die Mittheilungen von den statutenmäßigen Organen derselben an ihre Mitglieder unentgeltlich ins Börsenblatt aufnehmen.

4) ein Local in unsrer Börse für das Bureau der Bank einräumen.

Die Organisation

der Bank möge hier vorschlagsweise nur mit wenigen Worten angedeutet werden.

Der Sitz derselben müßte in Leipzig sein.

Das Directorium würde durch eine ähnliche Behörde geführt, wie der Verwaltungsausschuss d. d. B. Börse ist.

Unter diesem stünde der Agent, der ein mit den Verhältnissen der Buchhändler genau bekannter, geschäftserfahrener und gewandter Mann sein müßte. Ihm läge zunächst die Schließung von Versicherungen ob unter Controlle einiger Mitglieder des Directoriums.

Es dürfte keine Verpflichtung bestehen, jeden Versicherungsantrag anzunehmen, da die Gegenseitigkeit mit Nachschußverbindlichkeit verlangt, daß alle Mitglieder solid und zahlungsfähig seien.

Streitigkeiten zwischen dem Directorium, als Vertreter der Gesellschaft und einzelnen Mitgliedern wären durch ein